

Arno's EnergieGedanken (38)

400 Milliarden Euro in den (Wüsten-)Sand gesetzt?

Heute lesen Sie die 38. Ausgabe von "Arno's EnergieGedanken" von Arno A. Evers, dem Gründer und von 1995 bis 2006 langjährigen Veranstalter des Gemeinschaftsstandes "Hydrogen + Fuel Cells" auf der jährlichen HANNOVER MESSE. Bis 2010 sind Evers und sein Team im Auftrag der Deutsche Messe AG als Sprecher, Aussteller oder Teilnehmer auf Wasserstoff- und Brennstoffzellen-Kongressen als Botschafter des Gemeinschaftsstands weltweit tätig. All diese Aktivitäten sind im Internet dokumentiert und werden zeitnah aktualisiert. "Arno's EnergieGedanken" werden im Wechsel mit der Kolumne von Prof. Carl-Jochen Winter veröffentlicht.

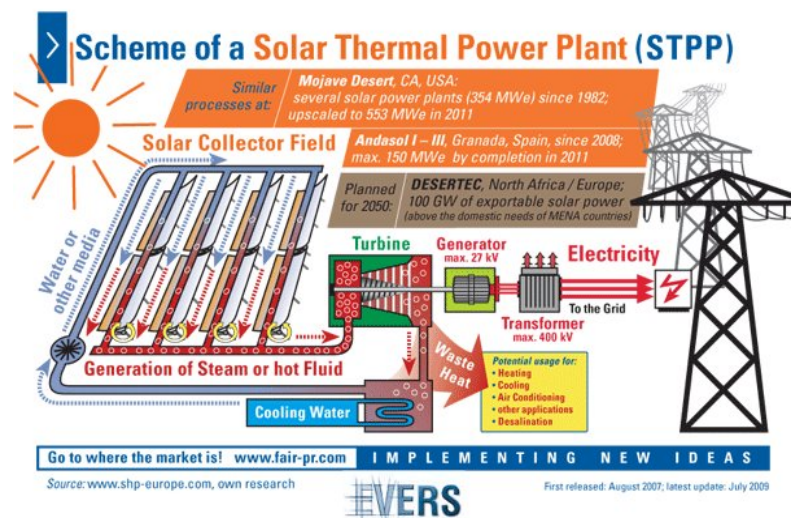
Groß war das Rauschen im deutschen Blätterwald Mitte Juni 2009. Die FAZ titelte: "Afrikas Sonne in die deutschen Steckdosen". 20 Konzerne, darunter RWE, Eon, Schott, Siemens und die Deutsche Bank planen danach unter der Führung der Münchener Rück AG, das sogenannte

DESERTEC-Konzept. In Nordafrika solarthermisch erzeugter Strom

(unsere Grafik), soll über HGÜ (Hochspannungs-Gleichstrom-

Übertragungs)-Fernleitungen nach Europa transferiert werden und damit "...eine Perspektive für nachhaltige Stromversorgung für die EUMENA-Region (Europe, the Middle East and North Africa) bis zum Jahr 2050 bieten...". Bisher veröffentlichter Kostenrahmen für diese Idee: 400 000 000 000 Euro (400 Mrd. Euro, 553 billion US-Dollar). Da jubelt selbst Greenpeace und verlangt für diese Idee: "...sichere Rahmenbedingungen von den Politikern..."

Nicht nur MdB Dr. Hermann Scheer, Präsident von EUROSOLAR, Bonn hat Bedenken. Er warnt, in einer Veröffentlichung vom 17. Juni 2009: "...vor voreiligen übertriebenen Erwartungen an dieses Projekt und diesbezügliche Subventionsentscheidungen..." Unterschätzt werden, so Scheer, vor allem die vorraussichtlichen tatsächlichen Kosten dieses Projekts ebenso wie die Zeiträume zu dessen Realisierung.



Auch Franz Alt, Journalist und Betreiber von www.sonnenseite.com, hat seine Bedenken: "...In Mitteleuropa ist das Speicherproblem preiswerter und schneller durch einen Mix aus allen erneuerbaren Energiequellen zu lösen als überlange Transportwege. Der Wind weht oft, wenn die Sonne nicht scheint und Erdwärme, Biomasse und Wasserkraft können fehlendes Sonnenlicht ebenfalls ausgleichen. Die Gewinner dieser dezentral organisierten Energiewende sind dann freilich nicht die wenigen alten Energieversorger, sondern Millionen Hausbesitzer sowie Hunderttausende Bauern, Handwerker und Mittelständler..."

Die Idee: "Sahara–Strom für Deutschland" ist in der Tat nicht neu. Schon in den siebziger Jahren, nach der ersten Ölkrise, erarbeitete die damalige MBB beziehungsweise die Ludwig–Bölkow–Systemtechnik in Ottobrunn Studien zu dieser Aufgabenstellung. Dipl.–Ing. Dr.–Ing. E.h. Ludwig Bölkow hielt am 25. März 1982 einen vielbeachteten Vortrag vor dem Peutinger–Collegium in München.

Einige Zitate aus diesem Vortrag, der heute so aktuell ist, wie er damals war:

"...Die seit Jahren anhaltende, teilweise sehr hektisch geführte Diskussion über die richtige Art der zukünftigen Versorgung unserer nationalen wie auch weltweiten Gesellschaft mit Energie hat zu irrationalen, zu oft emotionalen, aber auch macht– und wirtschaftspolitisch demagogisch bewusst fehlgeleiteten Einstellungen geführt. (...) Schon Anfang der 50er Jahre warnten Physiker, Volkswirte und auch einige Politiker vor der Erschöpfung der fossilen Energieträger. (...) Seit 1951 existieren die ersten Vorschläge zur intensiveren Nutzung der Sonnenenergie. (...) Das war wahrlich viel Zeit zum Überlegen und Planen. Es geschah aber nichts. Der Blick der Energiewirtschaftler war vor allem auf die Erschliessung neuer Ölquellen gerichtet. Das billige Öl begann in den 60–er Jahren seinen Siegeszug. Es verdrängte bei uns in der Bundesrepublik bisherige Energieformen, wie z.B. die Steinkohle, weitgehend. Für die Produzenten von Energie durch Verbrennen von Öl und Gas stiegen die Bilanzzahlen und Gewinne in dem Ausmaß, in dem unsere auf Wohlstandrausch und Wegwerfstrategie sich ausrichtende Gesellschaft die im Überfluss angebotene Energie verschwendete..."

Soweit Dr. Bölkow vor 27 Jahren. Wir können ihm für diese klaren Worte dankbar sein. Schon damals entstand die Grafik von Europa und Nordafrika mit den eingezeichneten notwendigen Flächen um den Energiebedarf Welt/Europa/Deutschland durch Solar–Power zu decken. Ich habe diese Grafik seinerzeit in Bölkow`s Büro selbst gesehen. Viel hat sich seitdem nicht getan, nach meiner Meinung hat sich die Situation eher verfestigt und damit "dramatisiert". Was will nun das DESERTEC–Konsortium?

Hier einige Zitate aus deren aktuellen Veröffentlichungen:

"...Der Anwendungsvorteil solarthermischer Kraftwerke [Concentrating Solar–Thermal Power

(CSP-)Plants] liegt im Verfahren: Sonnenlicht wird zuerst gebündelt und, im Gegensatz zur Photovoltaik, in Wärme mit hoher Temperatur umgewandelt. Heißer Dampf treibt dann zur Stromerzeugung Turbinen in einem konventionellen Kraftwerk an. (...) Bei Engpässen kann der Dampf im Solarkraftwerk auch durch Zufeuerung mittels Biomasse oder Gas erzeugt werden. Auf diese Weise kann CSP-Strom nach Bedarf liefern. (...) Auch HGÜ-Leitungen (Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung) sind seit Jahrzehnten im kommerziellen Einsatz und können im erforderlichen Umfang gebaut werden...", so DESERTEC.

Wo liegt der "Haken"?

Der Haken liegt in dem erneut zentralen Ansatz dieser Idee: DESERTEC ist nur durch kapitalintensive Grossprojekte realisierbar. Genutzt werden alte Technologien, wie die Erzeugung von Strom mithilfe von Turbinen und Generatoren, mit längst abgelaufenem "Verfallsdatum". Der Haken liegt auch in den bestehenden Strukturen der (weltweiten) Elektrowirtschaft, die durch Projekte wie DESERTEC nur weiterhin langfristig festgeschrieben werden. Dr. Hermann Scheer meint dazu: "...DESERTEC kann zu einer großen Subventionsruine werden und sich als 'Fata Morgana' erweisen – es sei denn, es wird dazu genutzt, den dynamischen Ausbau erneuerbarer Energien hierzulande willkürlich zu stoppen...". Diese Gefahr sehe ich auch, zumal wenn man an die geballte "Lobby-Kapazität" der genannten Konsortiums-Firmen denkt. DESERTEC nimmt auf seiner Webseite auch "Spenden" an. Ein weiteres großes Problem einer sicheren Energieversorgung ist heute die Abhängigkeit vom Ausland. Daran ändert sich gar nichts, wenn wir uns von einer Abhängigkeit in die andere begeben.

Was also ist zu tun? Meiner bescheidenen Meinung nach gibt es nur eine sinnvolle Lösung, von der auch bereits viele Komponenten vorhanden sind: Transformation der bestehenden Elektrizitätswirtschaft in eine echte DEZENTRALE, verbrauchsnahe Wasserstoffwirtschaft mit aus allen wirklich erneuerbaren Energien gewonnenen Wasserstoff als Energieträger. Nutzung ALLER Funktionen der Brennstoffzellen, als da sind: Strom-, Wärme- und Wasserproduzent. Das sollte auch mit weit weniger als 400 000 000 000 Euro und sogar vor 2050 realisierbar sein. Die Leute, die so etwas können, gibt es heute auch schon. Es gibt viel zu tun. Wann fangen wir an?

Artikel vom 23.06.2009, 09:30

Links zur News:

http://www.lbst.de/publications/books__d/BoeBuch1982.pdf

<http://www.fair-pr.com/other/boelkow.php>

<http://www.fair-pr.com/background/scheme-of-a-mini-solar-thermal-power-plant-mstpp.php>

<http://www.fair-pr.com/meet-aae/solarpaces2009/index.php>

<http://www.desertec.org/de>

Bild:

Scheme of a Solar Thermal Power Plant (MSTPP).